

### Es wird immer noch viel Geld verschwendet!

Der Vorstand der Bremer Seniorenvertretung stellt fest, dass trotz der ständigen Klagen über die Schulden unseres Stadtstaats und der Sparappelle immer noch recht großzügig mit dem Geld der Steuerzahler umgegangen wird. Zu den jüngsten Beispielen gehört die Stellenbesetzung des Bürgerschaftsdirektors.

Nachdem schon 2007 der Bürgerschaftsdirektor Rainer Oellerich vorzeitig in den Ruhestand versetzt wurde, weil zwischen ihm und dem Bürgerschaftspräsidenten die Chemie nicht stimmte, wiederholt sich das gleiche Procedere nach gut 2 Dienstjahren (2009-2011) mit dem Nachfolger Karl-Heinz Hage. Der Posten wurde ausgeschrieben mit einer B-7-Besoldung, das sind etwa 8.500 Euro monatlich. Eine stramme Summe, für die der Steuerzahler aufkommen muss und bei der man sich fragt, ob sie tatsächlich leistungsgerecht und damit verdient ist. Die Frage kommt auf, weil dieses Amt 2 Jahre (2007-2009) nicht besetzt war und die Arbeit trotzdem erledigt wurde. Außerdem fällt auf, dass die beiden anderen Stadtstaaten, Hamburg und Berlin, den Job niedriger entlohnen, nämlich mit B-5 oder B-6. Es geht doch, oder?

Vielleicht dürfte es ja bei der augenblicklich angespannten Lage auch noch weniger sein. Vielleicht könnte man dann auf bezahlte Spaziergänger verzichten. Vielleicht könnten sich Amtsträger, die in solche Antipathiesituationen schlittern, auch mal fragen, wer ihnen eigentlich das Recht gibt, ihren internen Krach einfach auf Kosten der Steuerzahler zu lösen. Da solche Karriereaufzüge trotz aller Sparaufrufe auch in den Amtsgebäuden anderer Bundesländer immer noch funktionieren, schleicht sich der Verdacht ein, dass doch noch genug Geld vorhanden ist, zumindest, um die Partei- oder Koalitionsfreunde mit Privilegien auszurüsten. Diese Geldverschwendung erinnert an das Verhalten von Feudalherren. Wundert es? Viele der fürstlich belohnten Amtsträger halten es ja auch als Demokraten zunehmend nicht mehr für nötig, Fragen der Journalisten zu beantworten. Nun denn, 8.500 Euro Lohn sind eben keine Garantie für Geschick im Amt, Auskunftsfähigkeit oder Verantwortungsgefühl. Der Vorstand der SV bittet die Bremer Seniorinnen/Senioren, sich öffentlich bei allen möglichen Gelegenheiten deutlich gegen die Verteilung von Privilegien dieser Art auszusprechen.

GF

### Projekt „Wohlfühlanrufe“ gestartet



(Foto: Martin Korol)  
v.l.: Elsbeth Rütten (Patienteninitiative „Ambulante Versorgungslücken e.V.“), Prof. Dr. Annelie Keil (Gesundheitswissenschaftlerin, Bremen), Gerd Feller (Seniorenvertretung Bremen)

Elsbeth Rütten hat sich wieder etwas einfallen lassen. Nachdem sie 2008 begann, die Initiative „Ambulante Versorgungslücken e.V.“ auf- und auszubauen, um mit ihr für Patienten die Probleme nach Krankenhausaufenthalten zu meistern, entwickelte sie 2011 eine Checkliste für die Vor- und Nachbereitung von stationären Behandlungen, die inzwischen in einer 2. verbesserten Auflage erscheint. Jetzt gründete sie ein Projekt „Wohlfühlanrufe“, das einen Weg aus der Einsamkeit anbieten soll. Wir berichteten bereits über die Planungen („Durchblick“ Nr. 145, S.7). Am 19. April 2012 startete nun das Unternehmen nach Klärung aller offenen Fragen und mit Unterstützung der Bremer Gesundheitswissenschaftlerin Prof. Dr. Annelie Keil, der Bremer Seniorenvertretung, des Vereins „Wege aus der Einsamkeit“, der Firma Apmann (Daten- und Kommunikationstechnik) sowie der Freien Kliniken Bremen.

Das Telefon wird im Dialog der Generationen eine wichtige Rolle spielen. Die Zahl junger und älterer Menschen, die ihren Alltag heute und zukünftig elektronisch organisieren, wird steigen. Ebenso die Zahl derer, die allein leben. Die Kommunikation ohne den Draht nach draußen wird für viele nicht mehr selbstverständlich und möglich sein. Vor allem für ältere Menschen wird „die Qualität der gefühlten sozialen Sicherheit“ (PM der Initiative, 19.04.12) abnehmen, je mehr von ihnen dem Trend folgen, zu Hause in den eigenen vier Wänden alt zu werden, vielleicht fern der Familie, gehbehindert, schon ein wenig in der Alltagskompetenz eingeschränkt.

(Fortsetzung auf Seite 7)

## Projekt „Wohlfühlrufe“ gestartet

(Fortsetzung von Seite 6)

Hier setzt das Projekt an, sozusagen als telefonischer Hausbesuch, der dem Bedürfnis nach einem netten Gespräch gerecht wird. Er kommt nicht uneingeladen und man braucht dabei keine fremden Menschen ins Haus zu lassen, er kann sehr kurzfristig erfolgen und steht nicht unter Zeitdruck. Sicherheit und Seriosität haben höchste Priorität. Man kann klönen, diskutieren, Erfahrungen austauschen, sich informieren und beraten lassen. So werden Brücken der Begegnung gebaut, die gerade älteren Menschen einen Zugang zur sozialen Umwelt ermöglichen und die Einsamkeit zu überwinden helfen.

Die ehrenamtlichen Mitarbeiter/-innen, die diesen Dienst übernehmen, sind geschult, unterliegen der Schweigepflicht, schenken ihren Gesprächspartnern Zeit und Offenheit und interessieren sich für die Welt des Anderen.

Als die Bremer Seniorenvertretung kürzlich einen Aufruf startete mit dem Angebot, dass Betroffene über Erfahrungen mit der Altersarmut berichten könnten, stieg schlagartig die Zahl der Telefonanrufe in der Geschäftsstelle. Viele der Anrufer bedankten sich dafür, dass sie Gelegenheit erhielten, sich endlich einmal mitteilen zu dürfen. Annelie Keil hat Recht: „Auf ein Wort am Telefon.....weil es gut tut gehört zu werden. Dasein immer Mitsein ist! Menschen, die miteinander sprechen, in ihrer Gemeinsamkeit und Gegenwart gestärkt werden. Im Austausch mehr Klarheit entsteht. Das Gefühl der Einsamkeit unterbrochen wird.“

Es ist zu erwarten, dass viele Menschen das Angebot von Elsbeth Rütten nutzen möchten. Dazu bedarf es aber zusätzlicher Unterstützung von Ehrenamtlichen. Für das nächste „Einsteigerseminar“ werden weitere Damen und Herren für den telefonischen Besuchsdienst gesucht. Weitere Informationen unter: Tel.: 0421-38 09 734 (montags-freitags 09.00 –13.00 Uhr) oder [avl@gmx.tn](mailto:avl@gmx.tn)

Die Seniorenvertretung Bremen wünscht dem Projekt „Wohlfühlrufe“ viel Erfolg! GF

**„Ideen sind das einzig  
wahrhaft Bleibende im Leben“**  
Wilhelm von Humboldt

## Stadtteilplan Walle-Überseestadt in Vorbereitung

Nach dem erfolgreichen Pilotprojekt „Stadtteilplan für ältere Menschen in Gröpelingen“ (vgl. „Durchblick“ 144, S.8) sind

nun unter Beteiligung der Bürger/-innen (60plus) aus dem Stadtteil die Vorbereitungen der Edition eines solchen Planes für den Stadtteil Walle-Überseestadt angelaufen. Er soll Anfang Juli 2012 zum Waller Stadtteilstadtteilfest erscheinen. Die Bremer Seniorenvertretung unterstützt diese Initiative und setzt sich dafür ein, dass sie auch von anderen Bremer Stadtteilen übernommen wird.



(Foto: edition axent)

Die Erstellung des Plans liegt wieder in Händen der „edition axent“. Für die Finanzierung werden noch Sponsoren aus Wirtschaft und Stiftungen gesucht.

Kontakt: Ines Hillmann, Tel.: 0421-16 50 350

## Unbefriedigende Antwort

Mit Schreiben vom 18.04.12 hat der Bankenverband auf unsere Initiative (vgl. „Durchblick“ Nr. 147, S.7) geantwortet. Es ging um die Erhöhung der Kontoführungsgebühren für solche Kunden, deren Konto monatlich weniger als 1.250 € Einnahmen aufweist. Davon sind auch viele ältere Menschen, nämlich Rentner/-innen mit einer geringen Rente betroffen. Die Seniorenvertretung wünscht sich bei der Gestaltung der Kontoführungsgebühren mehr Rücksichtnahme auf einkommensschwache Personen.

Wie auf unserem Treffen am 14.03.12 versprochen, haben die Vertreter des Bankenverbands Bremen unser Anliegen an ihre Mitgliederversammlung weitergeleitet. Es wurde „ausgiebig diskutiert“. Eine genauere Stellungnahme liegt allerdings nicht vor. Die SV wird lediglich dafür um Verständnis gebeten, „dass jedes Mitgliedsinstitut für sich“

(Fortsetzung auf Seite 8)